

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseur, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseur, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1949)

Heft: 108

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verwendung. Seit etwa 10 Jahren kommen auch die Folgen nach Poliomyelitis hier zur Behandlung; dabei steht diesen Fällen ein besonderes Etablissement zur Verfügung, welches mehr und mehr Zuspruch gewinnt.

Keinerlei Einfluß hingegen wird erzielt bei den schweren Facialis-Neuralgien; ebensowenig läßt sich die Parkinson'sche Krankheit und die Folgen der epidemischen Encephalitis beeinflussen.

Die Polyneuritiden in ihrem Spätstadium, gewisse Hemiplegien ohne Blutdruckerhöhung, bestimmte Paraplegien schlaffer Art und mit wenig Kontrakturen ergeben ebenfalls eine Indikation.

2. Die Folgen nach Unfällen, Brüchen, Luxationen, Narben etc. finden bei uns eine erhebliche Besserung und es wäre zu wünschen, daß diese Art Patienten noch zahlreicher von unserem heilsamen Rüstzeug Gebrauch machen wollten. Seit zwanzig Jahren erhalten wir zur Kur auch Operierte nach Coxarthritiden, und die Chirurgen haben rasch den Wert einer frühzei-

tigen Kur erkannt. Die Wiederherstellung nach einem Swain'schen Gips oder einer Kapselplastik des Knies macht ebenfalls eine Kur notwendig; die operativen Fälle von Poliomyelitis liefern uns gleichfalls ein bedeutendes Kontingent an Kurgästen.

Alle diese Kuren können das ganze Jahr ausgeführt werden und nützlichweise soll eine solche mindestens vier Wochen dauern.

3. Die Zirkulationsstörungen bilden ein bedeutendes Faktum bei Rheuma. Gerade bei diesen Fällen wirkt sich Aix besonders günstig aus.

Bei Bürger'scher Krankheit (Endarteritis), bei diabetischer Arteritis oder seniler Arteritis etc. bleiben die Resultate mittelmäßig. Besser jedoch sind sie bei Folgen von Phlebitis, wofür die Unterwässerdouche ausgezeichnete Dienste leistet.

Eine der besten Indikationen stellt Aix dar für die Cellulitis — und, was Sie alle selber am besten wissen: Hierbei triumphiert die wohlgeführte Massage! —

Aus der Praxis — für die Praxis

Ein seltener Fall von Heilmassage wurde mir durch einen Arzt zugewiesen. Der Patient mußte sich einer Diskushernie-Operation unterziehen. Kurze Zeit nach derselben zeigten sich in den Beinen Embolien. Hierauf setzte ein Absterben der Unterschenkel ein, welche bald darauf oberhalb der Knie amputiert werden mußten. Nach gut verlaufenem Heilprozeß wurden für den Patienten zwei Prothesen angefertigt. Leider aber traten nun in den Oberschenkeln von Zeit zu Zeit Krampfzustände ein, durch welche dieselben unwillkürlich hochgehoben wurden, als ob sie sich von den Prothesen befreien wollten.

Die ärztliche Verordnung schrieb eine beruhigende und krampfstillende Massage vor unter Ausschluß von kneten und klopfen.

In erster Linie trachtete ich darnach, den Nerv-femoralis der Oberschenkelheber zu beeinflussen. Ich suchte mittels Schüttelungen die vordere Partie des Oberschenkels zu lockern und mit Vibration auf den Nerv-femoralis einzuwirken. Der Muskel iliopsoas ist direkt der Massage nicht zugänglich, folglich mußte ich

auf indirektem Wege von der Lendengegend aus auf diesen zu wirken suchen, und zwar mittels Vibration. Vor Beendigung der Massage auf der Vorderseite folgten dann noch Oberschenkelkreisen ein- und auswärts, Oberschenkel beugen und strecken. Die Bewegungsübungen wurden passiv und aktiv durchgeführt.

Bevor ich die Rückseite des Patienten in Behandlung nehme, lasse ich denselben aufsitzen, um in dieser Stellung Beckenkippübungen zur Lockerung der Lendenwirbelsäule und der Beckenmuskulatur auszuführen. Hierauf bringe ich den Patient in Bauchlage und die Massage folgt in einem von mir erdachten Schema.

1. Seitliches Ausstreichen vom Oberschenkel nach oben bis zur zwölften Rippe.
2. Ausstreichen dem Darmbeinkamm entlang.
3. Ausstreichen den untersten Rippen entlang.
4. Vibration auf den Nerv-iliohypogastricus.
5. Vibration zu beiden Seiten der Lendenwirbelsäule vom zwölften Brustwirbel bis zum Kreuzbein.

6. Vibration zu beiden Seiten vom untersten Lendenwirbel auf die Austrittspunkte vom Nerv-ischias.
7. Vibration in der Mitte des Muskel-glutaeus maximus.
8. Vibration auf den Ischiaspunkt in der Mitte der Gesäßfalte.
9. Schüttelungen der hinteren Partien der Oberschenkelmuskeln.
10. Abschließend mit einmaliger Wiederholung eine Vibration längs der Wirbelsäule bis über das Kreuz hin.
11. In sitzender Stellung lasse ich den Patienten nochmals 10—12 mal Beckenkippen.

Diese Behandlungsart dauerte jeweils 30 Minuten. In verhältnismäßig kurzer Zeit waren die Krampfstände behoben und der Patient konnte sich mit seinen Prothesen ungehindert bewegen. E. Niethammer, St. Gallen.

Reklame einmal anders...

Wenn Sie auf den Kalenderblock blicken, erschrecken Sie, wie rasch derselbe kleiner wird. Mit Riesenschritten geht es dem Jahresende zu, wo es auch für jeden Masseur und jeden Badebetrieb wieder tote Zeiten geben wird. Benützen Sie diese Tage zwischen Weihnachten und Neujahr für eine Kundenwerbung, indem Sie Ihren Patienten und Kunden einen Neujahrsgruß oder noch besser einen Neujahrsbrief senden.

Der Beginn eines jeden neuen Jahres bietet eine gute Gelegenheit, sich bei der Kundschaft in zwangsloser Weise in Erinnerung zu bringen, alte Freundschaften fester zu knüpfen und neue Freunde zu gewinnen durch einen freundlichen Neujahrsbrief. Dieser Brief muß ganz persönlich gehalten werden, der Empfänger muß erkennen, daß der Glückwunsch nicht von einem Unternehmen kommt, das ja nur geschäftliche Interessen haben kann, sondern von einem Wesen aus Fleisch und Blut. Der Neujahrsgruß soll den aufrichtigen Wunsch erkennen lassen, daß Ihrem Kunden im neuen Jahr viel Glück beschert sei, beruflich und vor allem auch persönlich.

Lassen Sie deshalb Ihre geschäftlichen Interessen im Neujahrsbrief so viel wie möglich zurücktreten. Je weniger Sie vom Geschäft sprechen, desto mehr wird der Empfänger den Glückwunsch als aufrichtig gemeint empfinden, desto sympathischer wird er ihm sein. Diese Sympathie wird sich dann schon ganz von selbst später auch auf Ihren Betrieb übertragen.

Begnügen Sie sich mit dem allgemein gehaltenen Versprechen, daß Sie sich auch künftig bemühen werden, dem Kunden zu dienen. Auch einen Dank für das bisherige Vertrauen

hört ein Patient immer gern, aber schon die Bitte um künftiges Vertrauen wäre besser fortzulassen.

Prüfen Sie, ob Sie den Patienten und Kunden nicht einladen wollen, wieder einmal bei Ihnen vorbei zu kommen, wenn er in Ihre Gegend kommt.

Mit solchen Neujahrsgrißen haben wir in unserem Geschäft die besten Erfahrungen gemacht, allerdings wurden dieselben nicht in Briefform, sondern in einer gediegenen Neujahrskarte versandt. Auf diese Gratulationen haben wir ein sehr gutes Echo erhalten, und beanspruchen dieselben nur ein kleines Budget. Diese Art von Reklame ist gerade für uns Masseur/Physikaltherapeuten nicht allzu marktschreierisch und doch zeitigt sie einen Erfolg. Bedenken Sie aber, daß es bald Weihnacht und Neujahr sein wird und treffen Sie heute schon Ihre Vorarbeiten. O. Boßhard.

An unsere Berufskollegen:

Die Orthopädischen Werkstätten von Herrn Dr. P. Stauffer in Bern stehen den Masseuren und Physiopraktikern zur Anfertigung aller Art von Fusstüzen zur Verfügung. Diese orthopädischen Apparate werden individuell, nach den persönlichen Angaben des Auftraggebers hergestellt.

Tel. 2 04 08, Sulgenackerstrasse 37, Bern

Der jährliche Kongreß der Chartered Society of Physiotherapie

14. bis 18. September 1949.

Eine Uebersicht von J. H. de Haas, Rotterdam, Holland.

Ihr Redaktor bat mich, eine Artikelreihe für Ihr Fachblatt zu schreiben und ich leiste dieser Bitte gerne Folge, weil der Kontakt mit den Schweizerkollegen schon Jahre besteht und ich zu Ihrem Verbands Sympathie trage.

Viele schweizerische Kollegen kenne ich persönlich; ich bin stolz auf ihre Freundschaft. Mein Wunsch ist, daß dieser bescheidene Beitrag für Ihr Organ, Ihnen in der Ausübung unseres schönen Berufes ein Gewinn werden möchte.

Zum 5. Male besuchte ich den jährlichen Kongreß der C. S. P. und immer wieder stellte ich fest, auf welch' hohem Niveau dieser Kongreß steht. Im Oktober 1945, als unser Land kaum befreit war, erlebte ich in London die typische Nach-Kriegsperiode. Ein London, angefüllt von Militär aller alliierten Länder, viele junge uniformierte Frauen der Land- und Luftwaffe sowie der Flotte, wo auch ältere Personen eine Aufgabe hatten, wo der Vater im Heer war, die Mutter im Büro oder in der Fabrik, der Großvater als „Alt-Taxichauffeur“ diente.

London war eine Stadt, überfließend von Milch und Honig, und als Holländerin aus dem ausgeraubten Land kommend, verstand ich dann erst, wie arm wir geworden sind.

Auf eine taktvolle Weise hatten die Engländer mir unbemerkt Vielerlei zugesteckt. Ich sehe mich heute noch zu Hause ankommen, beladen mit kleinen Geschenken von Lebensmitteln, welche unauffällig meinen Koffer erreicht hatten.

Holland besaß im Oktober 1945 noch keinen zivilen Luftverkehr, also mußte man, um nach England zu kommen, zuerst mit viel Mühe die Erlaubnis erlangen, um in einem Regierungsflugzeug mitfliegen zu können. Durch unsere Kollegin Frau Fischer-Goldschmidt wurde uns die amtliche Türe geöffnet, um für Kollege Goeting und mich Plätze zu bekommen.

Nach der Ankunft am ersten Abend, erstaunt über ein London in großer Beleuchtung, war ich Gast beim berühmten Orthopäden Doktor

Menell, so daß ich gleich die höchste Autorität der C. S. P. kennen lernte.

Dr. Menell ist ungeachtet seines hohen Alters die große Kapazität und wird als solcher hoch verehrt. Seine Frau war lange Jahre Präsidentin einer Unterabteilung der C. S. P.: des „Teachers“.

Wenn man dann alljährlich den C. S. P.-Kongreß besucht, lernt man allmählich viele englische Kollegen kennen. Ueberdies sind die Bande fester geworden seit 1947, wo unsere „Genootschap“ eine „Wevoby“ organisierte, eine wissenschaftliche Frühlingstagung, auf welche man auch Ausländer einlud.

Neben mehr als 125 Engländern waren dort Schweden, Belgier, Franzosen und auch 25 Schweizer versammelt. Durch diese „Wevoby“ lernten viele ausländische Kollegen unser Land und unsern Beruf kennen, und es ist klar, daß ich auf dem C. S. P.-Kongreß vielen Bekannten begegnete. Dieser wurde am 14. September 1949 eröffnet und dauerte bis am 18. September, wobei, wie in andern Jahren, eine spezielle kirchliche Feier stattfand; diesmal in der St. Pauls-Kathedrale. Aus dieser Mitteilung ist ersichtlich, wie hoch der C. S. P. zu werten ist, denn der „Canon“ setzt sich in seiner Predigt ein für die Ziele des Kongresses und der C.S.P.

Der „Canon“ spricht z. B. über Heilung der Seele durch die Kirche und die des Körpers durch die C. S. P.-Mitglieder. Als apparte Note sollte wohl noch daran erinnert werden, daß im Jahre 1948 Marschall Montgomery der Feier beiwohnte.

Das Programm ist immer sehr sorgfältig zusammengestellt, nehmen doch mehr als 800 Teilnehmer an diesem Kongreß teil. An die Kosten tragen die C. S. P.-Mitglieder 2,2 Pfund (ca. Schweizerfranken 36.45) bei, während für das Schlußdiner im Sovoy-Hotel 1,1 Pfund zu leisten sind. Das zeigt, daß die englischen Kollegen bereit sind, viel Geld für die Vorträge zu opfern.

(Schluß in nächster Nummer)